

Ich habe euch geliebt!

Denkanstösse aus zwölf Propheten

André Cuendet

Beröa-Verlag, CH-8038 Zürich

Die Bibelzitate sind der überarbeiteten Elberfelder-Übersetzung
(Edition CSV-Hückeswagen) entnommen.

© Beröa-Verlag Zürich 2015 www.beroea.ch

Umschlagbild: © shutterstock.com – jolly_photo

Druck: BasseDruck, Hagen

ISBN 978-3-03811-031-6

Inhalt

Einführung	7
Hosea	15
Joel	43
Amos	65
Obadja	87
Jona	103
Micha	121
Nahum	135
Habakuk	151
Zephanja	165
Haggai	181
Sacharja	195
Maleachi	215
Übersicht über die Propheten Israels	238

Einführung

«Ich habe euch geliebt!», spricht der HERR. Das war der Beweggrund, warum Gott immer wieder Propheten mit einer Botschaft zu seinem Volk gesandt hat.

Bevor wir uns mit den zwölf «kleinen» Propheten beschäftigen, mag es nützlich sein, einige allgemeine Gedanken zur Prophetie zu äussern. Wir wollen die *Zielrichtung* und den *Zweck* der alttestamentlichen Prophetie aufzeigen, damit wir den *geistlichen Nutzen* für uns Christen daraus ableiten können.

Biblische Prophetie

Bei der Prophetie in der Bibel geht es um die Zukunftspläne Gottes mit der Erde. Darin nimmt das Volk Israel einen zentralen Platz ein. Es ist Gottes irdisches Volk. Aber Israel hat wie alle übrigen Menschen versagt. Wie sollen da Gottes Ziele mit der Erde, ja, mit seiner Schöpfung, erreicht werden? Hat die eingedrungene Sünde

alles vereitelt? Nein! Es ist, Gott sei Dank, nicht hoffnungslos.

Durch seinen Sohn, der wahrer Mensch geworden ist, wird Gott zu seinem Ziel kommen. Der Kernpunkt der Prophetie ist daher der Mensch Jesus Christus. Er hat hier auf der Erde sündlos gelebt, ist am Kreuz gestorben, aber am dritten Tag auferstanden. Jetzt lebt Er als verherrlichter Mensch im Himmel. Aufgrund von dem, was Er in seiner Person ist, und infolge seines gewaltig grossen und umfassenden Erlösungswerks am Kreuz wird Er alle Gedanken Gottes über Israel, über die Völker, über die Erde und das Universum zur Erfüllung bringen. Er ist als Messias der König Israels und als Sohn des Menschen der Herrscher über Himmel und Erde.

In der biblischen Prophetie finden wir viele Voraussagen auf das erste Kommen des Herrn Jesus:

- seine Geburt durch die Jungfrau Maria (Jes 7,14),
- sein Leben zur Freude Gottes und zum Wohl der Menschen (Jes 42,1-3),
- seine Verwerfung durch Israel und seinen Kreuzestod (Jes 53,3; Ps 22,17),
- seine Auferstehung (Ps 16,10),
- seine Verherrlichung als Mensch im Himmel (Ps 110,1).

Ebenso klar teilt uns die biblische Prophetie das zweite Kommen von Christus – sein Erscheinen in Macht und

Herrlichkeit – mit. Er wird für den treuen Überrest aus Israel als die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen. Er wird in dieser Welt das Gericht über alles bringen, was im Widerspruch zu Gott steht, und dann eine absolut gerechte Herrschaft über die ganze Erde einführen.

Propheten im Alten Testament

In seiner Gnade hatte Gott Abraham und seine Nachkommen – das Volk Israel – auserwählt und zu seinem Eigentumsvolk gemacht. Doch die Menschen in Israel haben ständig versagt und den Erwartungen Gottes nicht entsprochen. Dennoch hat Er sein irdisches Volk bis heute nicht aufgegeben.

Während der Wüstenreise des Volkes Israel setzte Gott das Priestertum ein, um die Beziehung zwischen sich und den Menschen aufrechtzuerhalten. Nachdem Israel ins verheissene Land gekommen war, gab Gott seinem Volk das Königtum. Der König sollte als Vertreter des Volkes vor Gott stehen. Doch sowohl die Priester als auch die Könige versagten.

Als Folge dieser Untreue sandte Gott Propheten zu seinem geliebten Volk. Sie stellten nun den Kontakt zwischen Gott und dem Volk her. Was war die Aufgabe dieser Männer Gottes? Unter der Leitung des Heiligen Geistes gaben sie in mündlicher und schriftlicher Form das weiter, was Gott seinem Volk zu sagen hatte.

Prophetie im Alten Testament

Die Botschaften der Propheten – «Prophetien» oder «Weissagungen» – umfassten sowohl das damals aktuelle Zeitgeschehen als auch die Zukunft:

- Einerseits wollte Gott durch das, was Er den Menschen mitteilen liess, die Gewissen der Empfänger in sein Licht stellen. Sie sollten ihren geistlichen Zustand vor Gott erkennen.
- Andererseits sagte Gott durch die Propheten Zukünftiges voraus. Meistens weisen diese Prophezeiungen auf die heute noch zukünftige Endzeit hin. Diese beginnt nach Ablauf der Zeit der Gnade, die mit dem Kommen des Herrn Jesus zur Entrückung abgeschlossen sein wird. Dieser zukünftige Zeitabschnitt umfasst die Gerichte während der Drangsalzeit und die Aufrichtung der Herrschaft von Christus im Tausendjährigen Reich. Viele Voraussagen der Propheten fanden jedoch im Lauf der Geschichte bereits eine teilweise Erfüllung.

Der Dienst der Propheten

Wegen der Untreue im Volk Israel war es die erste wichtige Aufgabe der Propheten, den Menschen ihr Abweichen von Gott aufzuzeigen und sie zur Umkehr aufzurufen. Sie taten das oft mit ernstesten Worten, denn die

Herzen und Gewissen der Zuhörer sollten erreicht werden. Oft blieb jedoch die erhoffte Wirkung aus. Dann mussten die Propheten das Gericht Gottes ankündigen, denn Er kann über die Untreue und das Abweichen seines Volkes nicht einfach hinweggehen.

Wenn die angekündigten Gerichte eintrafen und sich bei den Betroffenen Einsicht und Umkehr zeigten, durften die Propheten die Barmherzigkeit Gottes vorstellen und die Menschen ermuntern, mit dem HERRN weiterzugehen.

Meistens hatten die Worte der Propheten nicht nur eine Bedeutung für die damalige Gegenwart. Sie wiesen gleichzeitig auf eine Zeit hin, die heute noch zukünftig ist. In ihren Botschaften finden wir also Hinweise auf die Gerichtszeit (Drangsalszeit) und auf die Zeit des Reichs des Messias in Herrlichkeit.

Gerade die Ankündigung besserer Zeiten und eines besseren moralischen Zustands im Volk war eine Ermutigung für die Gottesfürchtigen unter den Zeitgenossen der Propheten. Die Aussicht, dass Israel einmal zum HERRN umkehren würde, spornte sie an, ihrem Gott treu zu bleiben – auch wenn die Masse des Volkes im Unglauben verharrete.

Gott ist ein gütiger Gott. Das zeigt sich auch im allgemeinen Dienst der Propheten. Sie belehrten das Volk über die Wege Gottes und zeigten den Menschen, dass Er Gefallen daran findet, Barmherzigkeit und Verge-

bung zu üben, und die geringsten Anzeichen einer Umkehr zu Ihm wahrnimmt. Deshalb finden wir in den Propheten manche Worte, die Trost spenden, Hoffnung geben und Mut machen.

Alttestamentliche Prophetie und wir Christen

Als gläubige Christen gehören wir zum himmlischen Volk Gottes. Obwohl wir noch in der Welt leben, ist unsere Bestimmung nicht die Erde, sondern der Himmel. Da stellt sich die Frage: Sind die prophetischen Bücher des Alten Testaments überhaupt von Bedeutung für uns? Die Antwort lautet eindeutig: Ja.

Aus den prophetischen Büchern lernen wir die Wege Gottes mit seinem irdischen Volk Israel, mit den Völkern und mit der Erde kennen. Während uns die geschichtlichen Bücher des Alten Testaments auf die Vergangenheit Israels hinweisen, belehren uns die prophetischen Schriften über die Gegenwart und vor allem über die Zukunft dieses auserwählten Volkes.

Wir kennen den Herrn Jesus als persönlichen Heiland und möchten Ihm nachfolgen. Darum interessieren wir uns auch für Ihn, wie Er einmal als Messias Israels und Sohn des Menschen auf der Erde alle Ehre bekommen wird. Gerade in den prophetischen Büchern werden wir diese Seiten unseres Erlösers kennen lernen. Da werden uns Titel und Herrlichkeiten vorgestellt, die mit seiner Funktion als oberstem Richter und höchstem Herrscher

über alle Völker und alles Geschaffene zusammenhängen.

Schliesslich wollen wir nicht vergessen, dass die ernstesten Hinweise der Propheten an die damals lebenden Menschen auch eine moralische Auswirkung auf uns haben sollen. Deshalb enthalten die folgenden Erläuterungen zu den einzelnen Propheten immer einen Abschnitt mit Lektionen für uns Christen. Wir wollen uns diesen Aussagen nicht entziehen. Sie sind wie das ganze Alte Testament auch für uns aufgezeichnet.

«Alles, was zuvor geschrieben worden ist, ist zu unserer Belehrung geschrieben, damit wir durch das Ausharren und durch die Ermunterung der Schriften die Hoffnung haben» (Röm 15,4).

«Alle diese Dinge aber widerfuhren jenen als Vorbilder und sind geschrieben worden zu unserer Ermahnung, auf die das Ende der Zeitalter gekommen ist. Daher, wer zu stehen meint, sehe zu, dass er nicht falle» (1. Kor 10,11.12).

Die prophetischen Bücher des Alten Testaments

Gott hat in der Zeit des Alten Testaments viele Propheten zu seinem irdischen Volk Israel gesandt. Die meisten von ihnen werden in den geschichtlichen Büchern mit Namen genannt. Auch über ihren Dienst wird uns manches berichtet.

Einführung

Sechzehn Propheten¹ – die Menschen haben sie in vier grosse und zwölf kleine unterteilt – haben vom Geist Gottes inspirierte Schriften hinterlassen. Sie bilden einen Teil der Bibel. Im vorliegenden Buch möchten wir uns mit den zwölf kleinen Propheten beschäftigen und mit den moralischen Belehrungen, die wir Christen im 21. Jahrhundert daraus ziehen können.

Der Herausgeber

¹ Siehe Anhang (Seiten 238/239): Übersicht über die Propheten Israels.

Hosea

Der Prophet der Liebe Gottes

Einleitung

Hosea war ein Zeitgenosse der Propheten Jesaja, Micha und Amos. Er weissagte vorwiegend zur Zeit der letzten Könige des Zehnstämme-Reichs, das in seinem Buch oft «Ephraim» genannt wird, nach dem damals führenden Stamm. Er kam vermutlich aus einem der zehn Stämme, denn er spricht in Kapitel 7,5 von «unserem König». Aus diesen Gründen hat man ihn als «den Jeremia des Nordreichs» bezeichnet. Allerdings hat er auch mehrmals gegen Juda geweissagt (Kap. 5,5.12.14; 6,4.11; 8,14; 10,11; 12,1.3).

Hosea

Hosea hat seinen Dienst sowohl unter der blühenden Regierung von Jerobeam II. ausgeübt als auch später unter den Königen Sekarja, Sallum, Menachem, Pekachja, Pekach und Hosea. Demzufolge weissagte er während der Regierungszeit der letzten sieben Könige des Nordreichs. Auf Jerobeam II. folgte die kurze Regierung von Sekarja, einem Nachkommen

von Jehu in der vierten Generation. Mit ihm wurde das Versprechen Gottes an den gottlosen König Jehu eingelöst, weil er das Gericht am Haus Ahabs vollzogen hatte (2. Kön 10,30; 15,12). Mit Sekarja erlosch die Dynastie Jehus.

König Sekarja wurde nach sechs Monaten Regierungszeit ermordet. Vier der fünf Thronräuber, die auf ihn folgten, ereilte dasselbe Schicksal. Schliesslich zog der König von Assyrien gegen Hosea, den letzten König von Israel, in den Kampf, eroberte Samaria und verschleppte die zehn Stämme nach Assyrien. Damit machte er dem Nordreich ein Ende. Das Reich Juda hingegen bestand noch ungefähr 130 Jahre weiter, bis Nebukadnezar Jerusalem einnahm, die Stadt zerstörte und seine Bewohner nach Babel wegführte.

Weil Gott die fünf letzten Könige von Israel nicht mehr anerkennen konnte, werden bei der Zeitangabe des Dienstes von Hosea nicht die Könige *Israels* erwähnt, sondern die Könige *Judas*: Ussija, Jotham, Ahas und Jehiskia. Während der Regierungszeit dieser Könige in Juda weissagte er jedoch in *Israel*. Ussijas Königtum begann während der Regierungszeit Jerobeams II. von Israel und die Regierungszeit Jehiskias begann fünf Jahre vor der Wegführung der zehn Stämme nach Assyrien. In diesem politisch äusserst unruhigen Umfeld übte Hosea seinen Dienst aus.

Inhaltsübersicht

Das Buch Hosea kann in drei Abschnitte unterteilt werden:

Kapitel 1 – 3

Diese Kapitel stellen den Propheten und seine Familie als ein Bild oder eine fassbare Darstellung der Geschichte Israels vor. Auf Anordnung des HERRN hin musste Hosea (= Rettung, Befreiung), der Sohn Beeris (= mein Brunnen ist Gott), in seiner Familie bittere Erfahrungen mit seiner Frau machen.

Hosea

Diese Erlebnisse hatten eine symbolische Bedeutung im Blick auf Israel. Sie helfen ein wenig nachzuempfinden, was dieses Volk seinem Gott zugefügt hatte, als es mit falschen Göttern Hurerei trieb. So musste Hosea eine Hure zur Frau nehmen. Sie hiess Gomer (= Vollendung) und war die Tochter Diblaims (= doppelte Umarmung). Diese Frau gebar ihm drei Kinder: Jisreel (= Gott sät); Lo-Ruchama (= Nicht-Begnadigte) und Lo-Ammi (= Nicht-mein-Volk).

Die ganze Botschaft des Buches Hosea ist eigentlich in der Bedeutung der Namen seiner drei Kinder enthalten: Israel hat mit Götzen gehurt. Trotz aller Anstrengungen Gottes, sein Volk durch den Dienst verschiedener Propheten zu sich zurückzubringen, hat Israel nicht auf Ihn hören wollen. Darum wird Gott es nicht mehr begnadi-

gen und es nicht mehr als sein Volk betrachten. Obwohl Israel untreu gewesen ist, bleibt Gott treu (siehe 2. Tim 2,13). In der Zukunft wird Er sich wieder mit Israel beschäftigen. «Die Erde wird das Korn und den Most und das Öl erhören, und sie, sie werden Jisreel (= Gott sät) erhören. Und ich will sie mir säen im Land und will mich über Lo-Ruchama erbarmen. Und ich will zu Lo-Ammi sagen: «Du bist mein Volk»; und es wird sagen: «Mein Gott»» (Kap. 2,24.25).

Kapitel 4 – 13

Diese Kapitel beinhalten Prophezeiungen in Form von *Auseinandersetzen Gottes mit Israel*: «Es ist keine Wahrheit und keine Güte und keine Erkenntnis Gottes im Land. Schwören und Lügen und Morden und Stehlen und Ehebrechen; sie brechen ein, und Blutschuld reiht sich an Blutschuld» (Kap. 4,1.2). Hosea konfrontiert die Israeliten mit ihren Ungerechtigkeiten und richtet eine Reihe von Appellen an ihr Gewissen. Er ermahnt sie eindringlich, zum HERRN umzukehren (Kap. 6,1.3).

Kapitel 14

Dieses Kapitel beschreibt in einer zu Herzen gehenden Weise die noch zukünftige Wiederherstellung des Volkes Israel und das Ausströmen der Liebe des HERRN zu ihm. «Ich will ihre Abtrünnigkeit heilen, will sie willig lieben» (V. 5) – ohne jeden Vorbehalt. Endlich wird

Israel Frucht für Gott bringen. Doch das wird nicht das Ergebnis eigener Anstrengungen sein, denn der HERR erklärt: «*Aus mir* wird deine Frucht gefunden» (V. 9).

Schon im sinnbildlichen Teil dieses Buches hat Gott auf eine Wiederherstellung in der Zukunft hingewiesen: «Es wird geschehen an jenem Tag, spricht der HERR, da wirst du mich nennen: Mein Mann» (Kap. 2,18). «Ich will dich mir verloben in Ewigkeit, und ich will dich mir verloben in Gerechtigkeit und in Gericht und in Güte und in Barmherzigkeit, und ich will dich mir verloben in Treue; und du wirst den HERRN erkennen» (Kap. 2,21.22).

Der Grund, warum es für Israel eine Zukunft gibt, ist die unveränderliche Liebe des HERRN zu seinem Volk: «Mit Menschenbanden zog ich sie, mit Seilen der Liebe» (Kap. 11,4).

Hosea

Lektionen für uns

«*Was soll ich dir tun?*» (Kap. 6,4).

In diesem Vers fragt sich der HERR sozusagen, welche Strafmassnahmen Er gegen sein widerspenstiges Volk ergreifen soll. Anhand dieser Frage behandeln wir eine Anzahl Verse, die die Zucht Gottes an den Seinen zum Thema haben. Sie sind auch für uns aktuell und von Bedeutung.

Mangelnde Erkenntnis

«Mein Volk wird vertilgt aus Mangel an Erkenntnis. Weil du die Erkenntnis verworfen hast, so verwerfe ich dich, dass du mir nicht mehr Priesterdienst ausübst» (Kap. 4,6).

Wie treffend passt doch dieses Wort zur abgefallenen Christenheit heute! Ist es nicht erschütternd, wie das Wort Gottes im Allgemeinen und der Name Jesus im Besonderen in unseren sogenannten christlichen Ländern immer weniger bekannt sind? Werden wir nicht aufgefordert, in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus zu wachsen (2. Pet 3,18)? Möge die Geschichte Israels jedem von uns eine Warnung sein. Der HERR hat dieses Volk verworfen und ihm das Vorrecht des Priesterdienstes entzogen: «Mein Volk wird vertilgt.»

Doch Gott wird einen neuen Bund mit Israel schliessen. Dazu erklärt Er: «Ich werde mein Gesetz in ihr Inneres legen und werde es auf ihr Herz schreiben; und ich werde ihr Gott, und *sie* werden mein Volk sein. Und sie werden nicht mehr jeder seinen Nächsten und jeder seinen Bruder lehren und sprechen: «Erkennt den HERRN!», denn sie alle werden mich erkennen von ihrem Kleinsten bis zu ihrem Grössten, spricht der HERR. Denn ich werde ihre Schuld vergeben und ihrer Sünde nicht mehr gedenken» (Jer 31,33.34). «Ich will dich mir verloben in Treue; und du wirst den HERRN erkennen» (Kap. 2,22). «Die Erde wird voll Erkenntnis des HERRN sein, wie die Wasser den Meeresgrund bedecken» (Jes 11,9).

Gott lässt sein Volk gewähren

«Ephraim ist mit Götzen verbündet; lass ihn gewähren!»
(Kap. 4,17).

Der HERR hat sich den Nachkommen Jakobs zugeeignet, um aus ihnen sein Volk zu machen. Er hat sie aus Ägypten herausgeführt, trockenen Fusses durch das Rote Meer ziehen lassen und durch die Wüste geleitet. Schliesslich hat Er sie – nach vielen Verirrungen – ins verheissene Land eingeführt.

Im Alten Testament wird das Volk Israel verschiedentlich als eine Frau dargestellt: Gott hat sich mit ihr verlobt, doch sie ist Ihm untreu geworden, indem sie sich den Götzen zugewandt hat (Jer 2,1-3; Hes 16; Hos 1 – 3). Was für Anstrengungen hat Gott unternommen, um diese untreue Frau zu sich zurückzubringen! Wie viele Propheten hat Er zu den Israeliten gesandt, um sie zur Umkehr aufzurufen. Doch es war umsonst. Darum kam einmal der Augenblick, an dem die Geduld Gottes erschöpft war: «Lass ihn gewähren!» Der HERR hat sich ihnen entzogen und sie ihrem eigenen Willen überlassen (Kap. 5,6.11).

Hosea

Der HERR hat Israel, der treulosen Frau, einen Scheidebrief gegeben (5. Mo 24,1; Jer 3,1-10; Jes 50,1), weil sie Hurerei und Götzendienst getrieben (Jes 40 – 48) und den Messias verworfen haben (Jes 49 – 57). Israel ist heute noch eine verlassene Frau (Jes 54; 62,4; Jer 3,6-10; Hos 2,4). Aber am Ende der zukünftigen Gerichtszeit

wird Gott mit dem Überrest Israels wieder anknüpfen und aus der Vereinsamten seine irdische Braut machen (Hos 2,16; Jer 31,31; Jes 61,10; 62,1-5).

Wie ernst sind auch für jeden von uns die Worte: «Lass ihn gewähren!» Wenn wir wie Israel unseren eigenen Weg in der Verstocktheit unseres bösen Herzens gehen, wird ein Moment kommen, an dem Gott uns gewähren lässt. Vom gottesfürchtigen König Jehiskia heisst es: «So verliess ihn Gott ..., um ihn zu prüfen, um alles zu erkennen, was in seinem Herzen war» (2. Chr 32,31). Er verliess ihn für einen Augenblick, um ihn zu prüfen. Doch in Hosea 5 geht es viel weiter. Gott hat auf vielfache Weise versucht, sein Volk zu sich zurückzubringen. Aber es hat nicht gewollt. So musste Gott seinen vorbeugenden Bemühungen ein Ende setzen.

Religiöse Aktivität

«Mit ihrem Kleinvieh und mit ihren Rindern werden sie hingehen, um den HERRN zu suchen, und werden ihn nicht finden: Er hat sich ihnen entzogen» (Kap. 5,6).

Der Mensch, der sich im Herzen von Gott abgewandt hat, verrichtet weiter religiöse Handlungen, um sein Gewissen zu beruhigen. In seiner Religiosität fährt er fort, Gott Opfer darzubringen. Doch in seinem Innern gibt es keine Zuneigungen zu Gott, so dass «er sich ihnen entzogen hat». Das ist sehr ernst. «Denn an Frömmigkeit habe ich Gefallen und nicht am Schlachtopfer, und